

Ansprache des ersten Bürgermeister von Senden, Raphaël Bögge am 11.ten November 2018 vor dem Denkmal in Uffholtz

Die Zeitzeugen der Weltkriege werden immer weniger, beziehungsweise fehlen. Da schweigen Stimmen, die aus eigenem Erleben über die Gräueltaten und Grausamkeiten des Krieges berichten und aktiv und mit Leidenschaft dafür eingestanden sind, dass es in Frankreich, Deutschland, Europa und weltweit keine Alternative zu Frieden gibt, geben darf. Die Lebensberichte von Vater oder Großvater als Wissensvermittlung aus persönlicher Erfahrung für junge Menschen sind nahezu verschwunden. Heutige Jugendliche erleben die Zeit nur noch in Form wissenschaftlich abstrakter Historikertexte aus Schulbüchern.

Wir müssen versuchen, auch Jugendliche und junge Erwachsene in das Gedenken mit hineinzunehmen. Ja, ihnen anschaulich begreifbar zu machen, dass es im Krieg keine Gewinner geben kann.

Gerade deshalb war es mir so wichtig, mit einigen Schülern der Wirtschaftsschule heute hier in unserer Partnerstadt Uffholtz zu sein. Am Hauptmannsweilerkopf standen sich im Ersten Weltkrieg rund 30 000 Tausend junge Franzosen und Deutsche gegenüber. Viele verloren ihr Leben oder wurden verwundet. Heute treffen wir uns als Freunde und haben die Feindschaft überwunden.

Gerade deshalb war es mir so wichtig, mit einigen Schülern der Wirtschaftsschule heute hier in unserer Partnerstadt Uffholtz zu sein. Am Hauptmannsweilerkopf standen sich im Ersten Weltkrieg rund 30 000 Tausend junge Franzosen und Deutsche gegenüber. Viele verloren ihr Leben oder wurden verwundet. Heute treffen wir uns als Freunde und haben die Feindschaft überwunden.

Albert Schweitzer sagte :“Die Soldatengräber sind die grossen Prediger des Friedens.“

Und genau darauf setze ich alle Hoffnung: dass die Erinnerung an das Leid des Krieges

nicht in Rache mündet, sondern immer mehr Menschen und Nationen den Ausweg in einem friedlichen Zusammenleben der Völker suchen lässt. So wie es gelang, die europäische Einigung zum großen Friedensprojekt unseres Kontinents zu machen. Lassen Sie uns hoffen, dass die Würde und Unversehrtheit jedes einzelnen Menschen unser Denken und Handeln prägen mögen und nicht der Kult des Terrors, nicht die Ideologie einer unfehlbaren Weltanschauung oder Religion oder einer siegreichen und heldenhaften Nation.

Doch darauf zu hoffen reicht nicht aus. Wir müssen diese Freundschaft und diese Partnerschaft vorleben. Meine sehr geehrten Damen und Herren, deshalb bin ich so froh, heute und auch in den letzten Jahren immer wieder in Uffholtz gewesen zu sein oder Gäste aus Uffholtz in Senden empfangen zu haben. Lassen Sie uns – als Verpflichtung im Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt – diese Freundschaft wachsen und vorleben. Damit Krieg, Terror und Gewalt in Frankreich, Deutschland, Europa und Gewalt keine Chance haben. Lassen Sie uns zu Boten des Friedens und der Freundschaft zwischen Menschen werden.